Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.;
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 28. Morgenblatt. Donnerstag, den 18. Januar. 1866.

Die Freiheit und die Soldaten.

Das Land der Briten ist ein freies Land, weil es keine Soldaten hat. Die Soldaten sind daher auch der Aerger unserer Demokraten. Laßt die Soldaten laufen, gebt sie frei, dann werden auch wir frei sein, so wird uns von demokratischer Seite gepredigt. Wir wollen heute einmal diese Behauptung prüfen.

Großbritannien ist ein freies Land, weil es keine Soldaten hat, das ist unzweifelhaft. Der König hat deshalb keine Macht in Händen, der große Grundbesitzer und der vermögende Geldmann besitzt allein die Gewalt im Staate, fühlt sich frei und wohl, wenn auch ein großer Theil der Armen in jammervollen Verhältnissen lebt und ein riesiges Proletariat in England Platz gegriffen hat. Aber weshalb braucht denn England keine Soldaten? Weil es im Meere auf einer Insel liegt, wo kein fremder Eroberer zugreifen kann und weil es durch eine gewaltige Kriegsflotte gegen die Angriffe Fremder geschützt ist. Als Napoleon III. seine Flotte vergrößerte und der Engländer fürüchten mußte, von Frankreich zur See angegriffen zu werden, da war auch in England die Sicherheit vorbei und griff Alles zu den Waffen, um sich für den Fall eines Angriffes vertheidigen zu können. Nur der abgeschiedenen Lage auf einer Insel verdankt England seine Freiheit, wie seinen Mangel an Soldaten. Läge England gleich uns auf dem Festlande Europa's, es würde ebensowenig wie wir der Soldaten entbehren können.

Preußen liegt nun aber auf dem Festlande, umgeben von drei lieben Nachbaren, den Oesterreichern im Süden, den Franken im Westen, den Russen im Osten. Würde auch für uns der Mangel an Soldaten die Freiheit bedeuten? Wir erlauben uns daran zu zweifeln. Freilich die Demokraten, welche wähnten, Schleswig-Holstein ohne Gewalt der Waffen durch bloße Phrasen und gemüthliche Bierreden erobern zu können, die werden auch jeden andern Feind durch die Macht ihrer Rede abzuhalten wissen und können daher die Soldaten ruhig entbehren; so lange die Bier- und die Redefreiheit blüht, haben sie nichts zu befürchten. Aber wir andern Preußen, welche wir uns noch nicht zu dieser Höhe der Bierbegeisterung aufgeschwungen haben, wir sehen weniger rosig in die Zukunft. Ein Preußen ohne Soldaten, das wäre nach unserer Ansicht die baldige Beute der Russen oder der Franken.

Preußen kann also der Soldaten nicht entbehren. Aber, fragen wir die Demokraten, wozu denn ein stehendes Heer? Hat uns nicht Nordamerika gezeigt, wie sich im Fall eines Krieges die Truppen schnell werben und einüben lassen? Und hat nicht in Nordamerika das neu geworbene Heer schließlich den Sieg errungen? Gerade Nordamerika, antworten wir diesen Herren, beweist mehr als alles die Nothwendigkeit eines stehenden Heeres. In Nordamerika zählten ja die unirten Staaten über viermal so viel Weiße als die Konföderirten. Das Verhältniß war der Volkszahl nach also ungefähr dasselbe als in Europa zwischen Preußen und Dänemark. Dennoch haben die Unirten in Amerika Jahre hindurch die erbärmlichsten Niederlagen erlitten und eine Schuldenlast von 5000 Millionen Thalern kontrahiren müssen, ehe sie die Konföderirten besiegen konnten. Allein die Zinsen dieser Kriegsschuld betragen jährlich 230 Millionen Thaler, d. h. bei Weitem mehr als unsere gesammten Staatsausgaben. Bei eingeübten Truppen wären weder diese Schuldenlast erforderlich, noch diese Niederlagen möglich geworden.

Ueberdies kämpften die Unirten gar nicht einmal gegen ein geschultes und geübtes Heer. Was aber sollte wohl aus Preußen werden, wenn es wider die Russen oder Franken mit Truppen kämpfen wollte, welche, wie zuerst die Unirten, beim ersten Kanonenschusse davonliefen. Will Preußen eine Macht ersten Ranges sein und bleiben, soll es nicht dereinst eine Beute der nach Gloire haschenden oder nach Brandy durstigen Nachbarn werden, so muß es kriegstüchtig dastehen und seine Soldaten auf das Vollkommenste einüben. Und das wird auch wohl ferner so geschehen, trotz aller Einwendungen der Demokratie.

Deutschland.

Oppeln, 15. Januar. Ein merkwürdiges Bild entrollt die Königliche Regierung zu Oppeln in ihrem neuesten Amts-Blatte (vom 12. d. M.) von den Schulhäusern in Oberschlesien. Es heißt darin, unter Anerkennung des von Gemeinden Geleisteten: „In einer großen Anzahl von Dorfgemeinden sind eigene Schulen nicht vorhanden; noch immer müssen die Kinder aus entfernten Ortschaften, trotz Wind und Wetter, weite Strecken zurücklegen, um der Wohlthat des Schulunterrichts theilhaftig werden zu können, und die vorhandenen Schuletablissements haben in baulicher Beziehung häufig so viele Mängel, daß der Unterricht und die Gesundheit der Kinder darunter leidet. . . . . Es fehlt im diesseitigen Verwaltungsbezirke leider keineswegs an Schulhäusern, die, in älterer Zeit erbaut, das Prinzip der Sparsamkeit und des wohlfeilen Bauens zu stark durchgeführt haben. Ohne ein gehöriges Fundament aufgeführt und ohne Vorkehrungen gegen das Aufsteigen der Grundfeuchtigkeit erbaut, sind die Wände solcher Schulgebäulichkeiten oft fußhoch durchnäßt, und die Schulstuben, namentlich zur Winterszeit, mit einer feuchten, dunstigen und der Gesundheit nachtheiligen Atmosphäre angefüllt" u. s. w.

Wien, 14. Januar. (K. Z.) Ueber die Stellung, welche die Westmächte neuerdings zur schleswig-holsteinischen Feage genommen haben oder zu nehmen geneigt sein sollen, wird fortwährend viel konjekturirt. Ich glaube, bis jetzt ist alles dies lediglich auf die Thatsache zurückzuführen, daß von englischer Seite hierher irgend eine Anfrage gelangt ist, die sich darauf bezog, ob Oesterreich geneigt oder in der Lage sei, ein faktisches Besitzrecht in den Herzogthümern auf den Herzog von Augustenburg zu übertragen. Gemäß der Tradition seiner Politik würde dann England sofort den im faktischen Besitze befindlichen Fürsten anerkennen. Selbstverständlich konnte hierauf nur mit einer Hinweisung auf den Wiener Friedensschluß und namentlich die Gasteiner Konvention hingewiesen werden, welche es keinem der Kondomini gestattet, ohne Zustimmung des andern irgend eine Maßregel zu ergreifen, die der künftigen Ordnung der staatsrechtlichen Verhältnisse der Herzogthümer zu präjudiziren geeignet wäre. Daß zu diesem Incidenzfalle Frankreich irgendwie in Beziehung steht, wie von anderer Seite angedeutet wird, scheint mir höchst unwahrscheinlich. — Ich sehe die Frage aufgeworfen, wie es komme, daß dem kaiserlichen Prinzen von Frankreich nicht das goldene Vließ, der höchste Orden Oesterreichs, verliehen worden. Ganz abgesehen davon, daß der Kaiserliche Prinz bereits von Spanien das goldene Vließ hat, wird in Oesterreich dieser Orden nur solchen Souveränen und Prinzen verliehen, die mit dem Kaiserlichen Hause verwandt sind. Für Andere ist der Stephansorden bestimmt.

Ausland.

Paris, 15. Januar. Die viel ventilirte Frage über die Präsidentschaft der allgemeinen Ausstellung von 1867 ist neuerdings ein Gegenstand der Berathungen des letzten Minister-Konseils gewesen. Das Kabinet, sagt man uns, habe sich einstimmig dafür entschiedon, dem Kaiser anzurathen, in „eigener Person" jenes Präsidium zu übernehmen. Wie es scheint, hat dieser Vorschlag jetzt die meiste Aussicht, adoptirt zu werden, und die Freunde des Prinzen Napoleon versichern, daß dieser selbst sehr zufrieden mit einer solchen Entscheidung sein würde, weil er sicherlich mit weit geringerem Vergnügen einen anderen Prinzrn der Kaiserlichen Familie jenen Platz einnehmen sehen möchte.

— Der „Abend-Moniteur" bringt aus Portugal Nachrichten, welche zu beweisen scheinen, daß man dort nicht für die iberische Union eingenommen ist. Derselbe meldet: „Man schreibt aus Lissabon, daß die Mannschaft des insurgirten spanischen Bataillons aus Avila, welche nach Portugal übergetreten ist, aus 400 Infanteristen mit 32 Offizieren bestand. Das Korps ging bei Vimiose, der Provinz Tres-os-Montes, über die Grenze, wurde sofort entwaffnet und vom General Casimiro nach Bragame abgeführt, wie dies die Regierung des Königs Dom Luiz angeordnet hatte. Portugal blieb trotz der Aufregung, welche der Militär-Aufstand in dem Nachbarlande verursachte, ruhig, und die Kortes setzten ihre Arbeiten mit Ruhe fort.

— Aus Italien laufen jetzt hier Petitionen von Aebten und Aebtissinnen ein, welche die Vermittlung des Kaisers in Anspruch nehmen, um ihre Klöster zu retten. Wie man aus einem Schreiben des hiesigen italienischen Gesandten, Hrn. Nigra, ersieht, übergiebt die hiesige Regierung diese Petitionen der italienischen Gesandtschaft, da sie sich nicht in die inneren Angelegenheiten eines fremden Staates mischen könne.

— Die Demi-Monde, die sich durch die fortwährenden Angriffe der Journale gegen ihr Thun und Treiben aufs tiefste verletzt fühlt, will jetzt ein Journal veröffentlichen, worin sie ihre Interessen vertheidigen will und das beweisen soll, daß der männliche Theil der „Monde" einzig und allein daran schuld ist, daß der weibliche Theil der „Demi-Monde" entsteht und bestehen kann.

— Die Srürme der letzten Tage haben in Paris viel Unheil angerichtet: eine Masse Häuser wurde beschädigt, viele Bäume entwurzelt und eine nicht geringe Anzahl Personen durch herabstürzende Schornsteine und Ziegel mehr oder weniger schwer verletzt.

London, 15. Januar. Der Fenierprozeß in Dublin nimmt seinen Fortgang. Der Angeklagte O'Keeffe ist schuldig befunden und zu 10 Jahren Strafarbeit verurtheilt worden. Dagegen hat sich die Jury über Cornelius O'Mahony's Schuld nicht einigen können. Der „Times" wird dies mit dem Zusatze telegraphirt: „Dublin, Stadt und Grafschaft, sind in Belagerungsstand erklärt."

Von den Unglücksfällen, die der letzte Schneesturm verschuldet, ist der schlimmste der Brückenbruch auf der London-Chatham-Dover Eisenbahn. Gestern früh kurz vor 4 Uhr wollte ein von der Blackfriars-Station abgelassener Güterzug eine kleine Brücke passiren, die bei Beckemham über einen sonst kaum bemerkbaren, jetzt aber durch die schmelzenden Schneemassen hoch angeschwollenen Bach führt, als das Planum und der Bau nachgab. Lokomotive, Tender und 13 Wagen stürzten in die Tiefe. Um Mitternacht war noch der Personenzug von London nach Chatam über die Brücke gegangen.

Am Sonntag ging hier die Nachricht ein, daß ein gewisser Burton, der an einer der City-Banken durch gefälschte Papiere Geld erschwindelt hat, in Newyork festgenommen worden ist. Dieser Burton war, wie die „Times" den Fall ausführlich erzählt, seit drei Jahren Komptoirist bei Herrn Ferdinand Freiligrath, dem Londoner Agenten der Schweizer Bank gewesen und hatte oft im Auftrage seines Herrn Besorgungen bei der City-Bank in der Threadneedle-Street zu machen gehabt. Am 11. Dezember produzirte er bei der Bank einen Check von 850 L. mit Freiligraths (gefälschter) Unterschrift und ging, nachdem er das Geld erhalten, nach Southampton an Bord der Hamburger „Saxonia", mit welchem Dampfer er am 29. Dezember in Newyork eintraf. Aber der Polizeibeamte, der hinter ihm drein war, erwischte ihn noch vor Jahresschluß und nahm ihm 620 L. ab, die er zufällig noch bei sich hatte.

Italien hat einen herben Verlust erlitten: Massimo d'Azeglio ist am 15. Januar, Morgens 5 Uhr, in Turin verschieden. Seit Wochen war man des Trauerfalles gewärtig, und doch trifft er schwer. Er gehörte zu den ersten Mitbegründern der Einheit Italiens, der Wiedergeburt einer edlen Nationalität, des neuen Aufschwunges eines verjüngten italienischen Kunstlebens.

— Die Verhandlungen über die päpstliche Schuldquote, welche Italien übernehmen soll, dauern zwischen der römischen Knrie und Italien fort. So wird der „Independance Belge" aus Marseille telegraphirt. Der „Monde" bestätigt durch Veröffentlichung eines offiziellen Beleges, daß die päpstliche Regierung ernstlich und eifrig mit Herstellung einer Armee beschäftigt ist. Es ist dies ein Schreiben des Waffen-Ministers Kanzler an den Grafen Becdelievre in La Thenardiere, der dasselbe dem „Monde" zur Bekanntmachung mittheilte. Dieser hatte dem Papste wiederum seinen Degen angeboten. Der Kanzler antwortet, der heilige Vater sei gerührt, könne in diesem Augenblicke indeß noch keine Vermehrung des Offizierkorps vornehmen, da neue Korps noch nicht gebildet würden, die alten aber noch hinreichend mit Offizieren versehen, auch noch genug in Disponiblität und in der Suite vorhanden seien, welche den Moment, in Aktivität zu treten, ersehnten. „Wir haben aber", heißt es dann weiter, „aus Frankreich ergebene Leute nöthig, welche in Dienst des heiligen Vaters zu treten wünschen. Sie sind mehr als jeder Andere im Stande, uns zuverlässige und erprobte Leute, die zu guten Sokdaten fähig sind, zu schicken." Der Graf erläßt nun mit diesem Schreiben zugleich einen „Aufruf an alle seine alten Waffengefährten, welche disponibel sind, zum heiligen Vater zurückzukehren und diejenigen ihrer Freunde mit fortzureißen, welche mit ihrer Person der heiligen Sache dienen wollen." Die Werbetrommeln wirbeln jetzt in Frankreich; wir haben schon gemeldet, daß die Leute in Haufen von 20 Stück auf französischen Schiffen nach Civita-Vecchia transportirt werden.

— Der päpstliche Nuncius in Brasilien wird an Msgr. Ledochowski's Stelle nach Brüssel versetzt werden.

— In Genua hat Vincente Ricci am Sonntag bei der Ballotage gesiegt; Mazzini ist alle doch unterlegen. In Saresena wurde Graf Arrivabene gewählt.

Briefe aus **Madrid** vom 12. Januar melden, daß sich der Senat am Tage vorher in außerordentlicher Sitzung versammelt hat und daß eine Kommission ernannt worden ist, um über das Ansuchen der Regierung, den General Prim, welcher Senator ist, als Anstifter und Anführer eines Militär-Aufruhrs vor die kompetenten Gerichte zu stellen, ohne dadurch den Verfügungen des Senats-Reglements gegen Senatoren, die auf offener That ergriffen worden sind, Eintrag zu thun, einen Bericht auszuarbeiten.

Konstantinopel. Die Gesandtschaften Italiens, Griechenlands und Schwedens haben sich an die Vertreter der Großmächte hierselbst gewandt, um deren Verwendung bei der türkischen Regierung anzurufen, damit diese zur Sicherung der Schifffahrt an den türkischen Küsten, namentlich aber in der Einfahrt des Bosporus, wirksame Vorkehrungen treffe.

Landtags-Verhandlungen.

(Abgeordnetenhaus.) 2. Sitzung, Mittwoch 17. Januar, Vormittags 10 Uhr.

Präsident: Grabow. Am Ministertisch: Niemand. Die Plätze im Hause sind ziemlich zahlreich besetzt, die Tribünen nur spärlich.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 20 Minuten mit geschäftlichen Mittheilungen. Urlaubs- und Dispensationsgesuche sind eingegangen und werden bewilligt. Das Herrenhaus hat von seiner Konstituirung schriftlich Anzeige gemacht. Sodann theilt der Präsident das Resultat der Wahlen in den Abtheilungen mit. Demnächst schreitet das Haus zur Wahl des Präsidiums, zunächst des Präsidenten. Bei derselben werden 221 Stimmzettel abgegeben, von welchen erhalten die Herren Grabow 192, Frhr. v. d. Heydt 24, Osterrath 1 Stimme, 4 Zettel waren nicht beschrieben. Präsident Grabow, mit Majorität gewählt, nimmt auf dem Präsidentensitz mit folgenden Worten Platz:

Präsident Grabow: Meine Herren! Ihre so eben vollzogene Wahl hat mich für die ganze Dauer der letzten Session dieser Legislaturperiode wieder zu dem schwierigen Amt eines Präsidenten dieses Hauses berufen.

Ich sage Ihnen meinen wärmsten Dank für das mir bewahrte alte Vertrauen, welches mich verpflichtet, Ihrem ehrenvollen Rufe zum letzten Male zu folgen und meine schweren Pflichten nach allen meinen Kräften gewissenhaft, treu und parteilos zu erfüllen.

Sie aber bitte ich recht dringend, mir die Ausübung meines Amtes durch fernere wohlwollende, nachsichtige und kräftige Unterstützung gütigst erleichtern zu wollen.

Meine Herren! Das düstere, in der letzren Session vor Ihnen und dem Lande aufgerollte Bild über die innere Lage unseres Staates hat sich seitdem noch mehr versinstert. (Sehr wahr!) Bei der Schließung des Landtages zu einer Zeit und an einem Orte, welcher jede Wiederlegung ausschloß (Hört! Hört!) ward dieses Haus beschuldigt, durch Verwerfung von Gesetzen nnd Nichtbewilligung von Geldmitteln das materielle Wohl des Landes geschädigt, die äußere Sicherstellung desselben in Frage gestellt, die Hand nach Rechten ausgestreckt zu haben, welche seine gesetzliche Stellung im verfassungsmäßigen Staate ihm versagen, — mit einem Wort, das höchste Gesetz und die höchste Richtschnur für alle Parteien, das Wohl des Vaterlandes, den politischen Meinungskämpfen gegenüber Preis gegeben zu haben. — Ermuthigt durch diesen nicht begründeten in den Annalen des Landtages unerhörten schweren Anklageakt wagte die reaktionäre Presse unbelästigt Beschuldigungen der gehässigsten Art (Hört! u. Bravo!) und Geistliche unberufene Schritte der maßlosesten Ueberhebung gegen den

zweiten gleichberechtigten Faktor der Gesetzgebung (Bravo); man untersagte und verhinderte sogar durch die bewaffnete Macht ein Fest an den Ufern des Rheins, durch welches das freisinnige Bürgerthum von Rheinland und Westphalen die viel verhöhnten und gemaßregelten liberalen Vertreter des preußischen Volkes ehren wollte, in dankbarer Anerkennung ihres vier Jahre hindurch unerschütterlich ausharrenden Muthes in dem schweren Kampfe für die zwischen Fürst und Volksvertretung vereinbarte und von ihnen beschworene Verfassung und für die von ihr verbrieften Volksrechte. Chronisch geworden ist der aus der gesetzlich nicht geordneten und unter Mitwirkung der früheren Landesvertretung niemals genehmigten Militär-Reorganisationen (Hört! Hört!) entsprungene Verfassungskonflikt, ohne Verschulden dieses Hauses, welches nur sein dem Wortlaute und dem Geiste der Verfassung unzweifelhaft entsprechendes Finanzrecht gegen alle Auslegungskünste ununterbrochen und standhaft vertheidigt, niemals aber seine Hand nach ihm nicht zustehenden Rechten ausgestreckt hat. Ungeachtet in der Allerhöchsten Verordnung an das Staatsministerium vom 19. März 1862, betreffend die Ausführung der Wahlen zum Abgeordnetenhause, verheißen war: „in weiterer Ausführung der bestenden Verfassung soll die Gesetzgebung und Verwaltung von freisinnigen Grundsätzen ausgehen", ist der politische Theil der Gesetzgebung zum Stillstand gebracht. Nur das „Herrenhaus hat eine endgültige" Vermehrung seiner Mitglieder im Verordnungswege erfahren. (Hört!) Vergeblich aber hofit das Land noch immer auf Gesetze, betreffend die Ministerialverantwortlichkeit (Hört!) und die Einrichtung und Befugnisse der Ober-Rechnungs-Kammer, ohne welche die Verfassung keine Wahrheit ist (Hört); vergeblich auf eine von freisinnigen Grundsätzen ausgehende Unterrichts-, Gewerbe-, Gemeinde-, Kreis- und Provinzialordnung. Die Verwaltnng des Staates ist von freisinnigen Grundsätzen gänzlich entkleidet. Dessen sind lebendipe Zeugen, die Maßregeln gegen die freisinnigen Blätter, Vereine, Versammlungen, Staats- und Gemeindebeamten und Staatsbürger.

Nun und nimmer werden aber trotz der bisherigen Nichterfüllung jener Verheißung das preußische Volk und seine Vertreter die unleugbare Wahrheit verleugnen, der zur Folge das materielle und geistige Wohl des Staates und seine äußere Sicherheit zunächst und vor allem die rückhaltlose Anerkennung und gewissenhafte Ausübung seines beschworenen öffentlichen Rechts fordert, jede nicht von diesem Recht getragene Macht aber ein Unrecht und unsittlich ist. (Bravo!)

Nur eine auf diese Wahrheit gegrüudete Freiheit wird, unter Achtung des allein durch die höheren deutschen Interessen beschränkten Selbstbestimmungsrecht der Bruder-Stämme in Deutschland zu moralischen Eroberungen, zu einer befriedigenden Lösung der, trotz der glorreichen Lösung der Waffenerfolge, durch die Gasteiner Uebereinkunft immer verwickelter und schwieriger gewordene schleswig-holsteinische Frage und mit ihr zu einer bundesstaatlichen Einigung Deutschlands führen. (Sehr gut!)

Möge Preußen in Erfüllung seines deutschen Berufes einen solchen freisinnigen Entwickelungsgang unverweilt einschlagen, ehe es durch einen möglicher Weise der Freiheit günstigen Verlanf der gegenwärtig schwebenden österreichischen Verfassungs-Krisis überholt und ehe es ünerhaupt zu spät wird!

Dann wird Deutschlands dereinstige verfassungsmäßige Vertretung die große Zukunft unseres deutschen Vaterlandes freudigen Herzens in den mächtigen Händen unserer Könige grsichert sehen.

Dies mein aufrichtiger, ehrlicher, lebhafter Wunsch bei dem letzten Antritt meines Amtes. (Bravo.)

Das Haus schreitet zur Wahl des ersten Vize-Präsidenten. Bei derselben werden 218 Stimmzettel abgegeben, von welchen Stimmen erhalten die Abgg. v. Unruh 162, Osterrath 20, Reichensperger 17, a. Bockum-Dolffs 5, v. Hoverbeck 3, von Forckenbeck 3, Dr. Simon 2, v. Blankenburg 1, Wagener (Neu-Stettin) 1 Stimme; 4 Stimmzettel waren ungültig. Herr v. Unruh, zum Vize-Präsidenten des Hauses gewählt, nimmt die Wahl an. — Es folgt dte Wahl des zweiten Vize-Präsidenten. Bei derselben werden 208 Stimmen abgegeben; von diesen erhalten Stimmen die Abgg. v. Bockum-Dolffs 165, von Blankenburg 19, Osterrath 16, v. Forckenbeck 2, Wachler 2, v. Hoverbeck 1, Reichensperger 1 Stimme, 2 Stimmzettel waren ungültig. — Abg. v. Bockum-Dolffs nimmt die Wahl mit Dank für das Vertrauen des Hauses an. — Abg. Frhrr. v. d. Heydt legt in seinem Namen und im Namen der konservativen Partei gegen die Antrittsrede des Präsidenten Verwahrung ein, insoweit sie die Gesammtheit nicht repräsentirt und die Minorität vollständig ignorirt. — Präs. Grabow: Ich habe meine Rede so eingerichtet, daß sie sowohl dem Standpunkt der Majorität, als auch der Minorität entspricht. Ich habe die Ehre des Hauses gewahrt, welche außerhalb des Hauses angegriffen war, und hierzu war ich verpflichtet. Es folgt die Schriftführerwahl, worauf die Sitzung bis auf $2\frac{1}{4}$ Uhr vertagt wird.

Pommern.

Stettin, 17. Januar. (Sitzung der P;olytechnischen Gesellschaf vom 12. Januar.) Vorsitzender Herr Dr. Delbrück. Gegen das Protokoll der letzten Sitzung erhebt u. A. Herr Dr. Scheibler den Einwand, daß in dem von ihm vorgelesenen Berichte des Vortrages des Herrn Professor Virchow nicht stehe, daß die jungen Trichinen in dem Mastdarme des Thieres oder Menschen geboren sind; es müsse heißen Düundarm (statt Mastdarm im Protokoll). — Herr Dr. Meyer hielt hierauf seinen Vortrag über die Trichinen, welchen wir in einem besonderen Artikel veröffentlichen werdrn.

Herr Dr. Delbrück erwähnte das Gerücht, daß in Bredow trichinenhaltige Schweine geschlachtet worden seien und daß dort Menschen nach Genuß von Schweinefleisch gestorben wären. Er erklärte dieses Gerücht für völlig unbegründet; eine Frau habe eine Fliegenmade im Schweinefleisch gefuuden und habe diese für eine Trichine gehalten. Er theilte sodann einige Notizen aus dem Berichte des Professors Kühn in Halle über das Vorkommen der Trichinen mit. Hiernach finden sich die Trichinen häufig vor in Füchsen, Mardern, Katzen, Mäusen und Ratten, selten nur in Hunden.

Herr v. Boguslawski hielt hierauf seineu ersten Vortrag über „die Nordpol-Expedition". Redner bemerkt zunächst, daß er diesen Vortrag nur in Vertretung des erkrankten Navigationslehrers Herrn Graff, welcher auf Redners persönliche Veranlassung es übernommen habe, die geschichtliche und nautische Seite der Nordpol-Expeditionen zu beleuchten; er, der Redner, habe später die physische Geographie des Polarmeeres nnd die Vorzüge des Petermannschen Planes, über Spitzbergen den Nordpol zu erreichen, besprechen und darlegen wollen. Da nun aber Herr Graff überhaupt verhindert ist, seinen zugesagten Vortrag zu halten, so müsse Redner denselben übernehmen. Er zeigte und erläuterte sodann eine nach der Petermannschen Karte in vergrößertem Maßstabe (1 : 8 Mill.) kopirte Karte der Nordpolgegenden, die Polarprojektion, die bis zum 60. Parallelkreis reicht. Hiernach beträgt der unerforschte Raum am Nordpol noch 140,000 Quadratmeilen, im Gebiet größer als ganz Australien. Ferner ist der nördliche Verlauf des Golfstromes und der Polynia von Sibiren bis zur Behringsstraße, so wie die Polarströmungen auf der Karte angegeben, endlich noch die von Petermann als höchst wahrscheinlich vermuthete Fortsetzung von Grönland nördlich von Nordamerika, welche das Vordringen zu Schiffe von Nordamerika aus nach dem Nordpole unmöglich machen würde, wogegen die von Petermann angegebene Route über Spitzbergen sicher zum erwünschten Ziele führen würde. Die Gründe für diese Vermuthung würde Redner in seinem zweiten Vortrage näher ausführen; er gab sodann eine gedrängte Uebersicht aller der verschiedenen unfreiwilligen und absichtlichen Forschungs- und Entdeckungsreisen in den Ländern und Meeren der Polarzone von der Entdeckung Islands durch die Normannen an bis zu den vielfachen Expeditionen, die zur Aufsuchung Franklins (1848—1859) von den Engländern und Amerikanern ausgerüstet und ausgeführt worden sind und bei einem Kostenaufwande von über 7 Millionen Thalern kaum 12,000 Quadratmeilen aufgeschlossen haben. Redner hob hierbei besonders die von Europa aus nach Nordosten hin unternommenen Expeditionen, umf zum Nordpol zu gelangen, hervor, sie seien deshalb zu keinem Resultate gelangt, weil man sie zu einer ungünstigen Jahreszeit (in den ersten Sommermonaten) unternahm und weil man das Vorurtheil hegte, als seien die aufgefundenen Treibeismassen undurchdringlich. Am 23. Januar 1865 habe nun Kapitän Osborne der geographischen Gesellschaft zu London einen Plan vorgelegt, nach welchem, um während des Friedens die englische Marine seetüchtig zu erhalten, eine Expedition von 2 Schiffen ausgerüstet werden sollte, die im Frühjahr 1866 absegeln und bis nach Kap Porry vordringen solle, von wo aus man in den Jahren 1867 und 1868 mit Schlitten und Bootfahrten den Nordpol zu erreichen hoffen könne. Gegen diesen Plan sprach sich Professor Petermann in Gotha wiederholt und eindringlich aus und setzte seinen schon seit 13 Jahren bearbeiteten Plan auseinander, nach dem Nordpole in dem meist eisfreien Meere zwischen Spitzbergen und Nowaja-Semmlja zu gelangen. Er legt hierbei nicht das Hauptgewicht auf die Erreichung des Nordpols selbst, als vielmehr auf die Erforschung der bisher uns unbekannt gebliebenen Gegenden um den Nordpol, in welchen der Schlüssel zu vielen wichtigen physisch-geographischen Verhältnissen unserer Erde liege. Die Besprechung derselben wird der Gegenstand des zweiten Vortrages sein. Eine Folge der Bemühungen Petermanns war die von dem preußischen Korvetten-Kapitän Werner auf eigene Kosten mit dem in England gecharterten Schiffe „Queen of the Isles" ausgerüstete Expedition, die leider schon gleich bei dem Auslaufen des Schiffes aus Hamburg, am 30. August, nicht weit von Curhaven, durch den räthselhaften Bruch der Maschine vereitelt wurde. Die Einzelheiten dieser Expedition sind aus den öffentlichen Blättern bekannt; Redner faßte die Haupt-Thatsachen zusammen; aus ihnen ergiebt sich, daß den Engländern hierbei die Hauptschuld zuzumessen ist. Hoffentlich wird in diesem Jahre von Deutschland aus mit deutschen Schiffen und deutschen Seeleuten eine größere und erfolgreiche Expedition ausgeführt werden.

Herr Dr. Delbrück theilte am Schlusse der wiederum sehr zahlreich besuchten Sitzung mit, daß die nächste Versammlung, iu welcher Herr Dr. Kremer die chemischen Vorträge fortsetzen wird, im großen Saale stattfinden werde, damit die Mitglieder bequemern Platz und Sitz finden können.

— Gestern waren Seemöven auf unseren Wiesen zu sehen und wie ein Seemann sich äußerte, deutet es auf Unwetter.

— In der Schwurgerichtssitzung am 17. wurde die unverehelichte Tetzlaff aus Krumm-Damm von der Anklage des schweren Diebstahls freigesprochen. Die verehelichte Arbeiter Kielblock aus Vieraden wurde wegen dreier Urkundenfälschungen, wovon sie zwei Fälle einräumt und des dritten überführt wurde, zu 3 Jahr Zuchthaus und 150 Thlr. Geldstrafe, event. noch 2 Monat Zuchthaus verurtheilt, hat aber außerdem aus früheren Erkenntnissen noch 2 Mal 6 Monat Gefängnißstrafe zu verbüßen.

— Der Stettiner Zweigverein der pommerschen ökonomischen Gesellschaft hält am nächsten Sonnabend den 20. d. M. im Hotel „Zu den drei Kronen" eine General-Versammlung ab. Von besonderem Interesse ist es, daß Herr Departements-Thierarzt Erdt aus Cöslin nach der Versammlung in der hiesigen Reitbahn der Artillerie-Brigade die Handhabung seines patentirten Hufhobels praktisch zeigen wird.

— In der gestrigen geheimen Stadtverordneten-Sitzung wurde beschlossen, dem Prof. Ludwig Giesebrecht bei seiner nachgesuchten Pensionirung als Dank für die der Stadt während eines halben Jahrhunderts geleisteten Dienste, die volle Hälfte seines Gehalts, die von der Stadt getragen wird, als Pension zu zahlen. Die andere Hälfte des Gehalts aus der Kasse des Marienstifts.

— (Stadtverordneten-Sitzung vom 16. Januar 1866.) (Schluß.) Der Herr Tischlermeister Piest hat bei der städtischen Wasserleitungs-Kommission auf Grund des §. 25 des Regulativs beantragt, ihm das in seinen beiden Häusern zum Hausgebrauch, sowie für eine kleine Badeanstalt erforderliche Wasser nach einem Wassermesser zu berechnen, da er jedenfalls täglich mehr als 300 Kub.-Fuß gebrauchen werde. Die gedachte Kommission hat ihn abschlägig beschieden und will ihm nur für die Badeanstalt einen Wassermesser bewilligen, wenn er für diese allein 300 Kub.-Fuß gebrauche, das zum Hausgebrauch nöthige Wasser müsse er nach dem Tarif in §. 27 l. c. bezahlen. Auf seine dagegen an den Magistrat gerichtete Vorstellung ist Herr Piest ebenfalls abschlagig beschieden worden. Derselbe wendet sich nun an die Versammlung mit der Bitte, ihn in seiner berechtigten Forderung zu schützen. Der Referent Herr Baevenroth, findet die Abweisung des Herrn Piest durch Wasser-Kommission und Magistrat nicht für gerechtfertigt und hält dafür, daß durch dergleichen Interpretationen des Tarifs die Hauseigenthümer von Anmeldungen zur Wasserentnahme zurückgehalten werden und beantragt, den Magistrat um Auskunft zu ersuchen. Herr St.-R. Sternberg deduzirt, daß nach §. 27 zum Hausgebrauch kein Wassermesser, sondern nur zum Gewerbebetriebe zuläßig sei. Herr J.-R. Dr. Zachariae hält dafür, daß der Versammlung zwar keine Entscheidung, sondern nur eine Befürwortung zustehe, bemerkt aber, daß in der Wasser-Deputation, der er selbst angehöre, verschiedene Anschauungen obwalteten, hält daher eine Abänderung der bisher aufgestellten Bedingungen für nöthig, damit die auf Kosten der Bürger angelegte Wasserleitung dem Bürger auch die Benutzung derselben unter humanen Bedingungen gewähre. Er beantragt den Magistrat, um Abhülfe zu ersuchen. Herr St.-R. Sternberg hält die Abweisung des 2c. Piest nach §. 27 für gerechtfertigt; Herr Dr. Wolff erkennt an, daß die Wasserleitungs-Kommission und der Magistrat allerdings berechtigt gewesen, bei dem Widerspruche in dem die §§. 25 und 27 stehen, das Piest'sche Gesuch abzuschlagen oder aus demselben Veranlassung zu nehmen, der Versammlung eine Aenderung des Tarifs vorzuschlagen. Hr. Dr. Wolff beantragt, den Magistrat um Auskunft über die materiellen Bedenken gegen eine Aenderung zu ersuchen. Wären diese begründet, so sei die Sache damit erledigt, andernfalls aber müsse eine Aenderung des Tarifs stattfinden. Hr. Dr. Amelung wünscht, daß der Hr. Magistrats-Kommissar seine sachlichen Bedenken vortrage. Die Wasserleitung sei nach seiner Ansicht ein industrielles Geschäft und müsse dafür Sorge getragen werden, daß dasselbe durch humane Bedingungen und dadurch erzielte größere Benutzung einen möglichst hohen Nutzen gewähre. Auf Antrag des Hrn. Thiessen werden die §§. 25 und 27 vollständig verlesen. Hr. Dr. Wolff zieht seinen Antrag zurück und genehmigt die Versammlung den Antrag des Hrn. Dr. Zachariae, den Magistrat in einem Schreiben um Abhülfe zu ersuchen. — Die Aufhebung des Gesiudebelohnungs-Fonds, aus welchem ein Beitrag zur Salingre-Stiftung gewährt worden, macht eine Aenderung der Statuten dieser Stiftung, namentlich Aufhebung der §§. 5 und 6 nothwendig. Hr. Dr. Amelung hält die Versammlung hierzu nicht berechtigt, was aber durch Hrn. Bürgermeister Schallehn widerlegt wird, da die Statuten der Stiftung durch Vereinbarung zwischen Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung unter Genehmigung der Regierung zu Stande gekommen. — Der Mühlenbesitzer Schultz will von seinem Grundstücke Pommerensdorfer Anlage 3 Parzellen, jede von 60 □Ruthen, jede für 300 Thlr, verkaufen. Die Versammlung verzichtet auf Ausübung des der Stadt zustehenden Vorkaufsrechtes. — Zu der Vermiethung von 2 Baustellen auf der Silberwiese von $100\frac{1}{2}$ □Ruthen an Hrn. Georg Schultz zu Lagerplätzen für 25 Sgr. pro □Ruthe ertheilt dic Versammlung ihre Zustimmung. — Die von dem Magistrut verlangte Aenderung der Funktionen der Bau- und der Oekonomie-Deputation werden von Herrn Behnke speziell vorgetragen. Herr Dr. Amelung beantragt, bevor man zur Wahl der Mitglieder der neuen Bau-Deputation schreite, die Prüfung dieser Angelegenheit durch eine besondere Kommission. Herr Reimarus hält es für nöthig, zuvörderst ein Gutachten der Oekonomie-Deputation zu erfordern. Nachdem Herr Dr. Amelung seinen Antrag zurückgezogen, erhebt die Versammlung den Reimarus'schen Antrag zum Beschluß. — Von den zu Mitgliedern und Stellvertretern der Kreis-Ersatz-Kommission gewählten Herren, welche sämmtlich Hausbesitzer sein müssen, besitzt der Herr Rentier Knodel kein Haus und wird daher an seiner Stelle der Herr Kfm. Gust. Sell zum Stellvertreter in die qu. Kommission gewählt. — Der Mechanikus Hager verlangte 1864 für die Fortnahme zweter, an seinem Hause befindlichen Vorbauten von 199 □F. 1800 Rt. der Magistrat bewilligt ihm nur 2 Rt. pro □F. also 398 Rt., worauf sich die Verhandlungen zerschlugen. Jetzt offerirt Herr Hager die Fortnahme für 400 Thlr. Entschädigung. Herr Rechnungsrath Steinicke beantragt, Namens der Finanz-Kommission, die Gewährung von 398 Thlr., jevoch unter der Bedingung, daß Herr Hager diese zurückzahlen müsse, wenn er innerhalb 3 Jahre einen Neubau vornehme. Herr Justizrath Dr. Zachariae hält deiese Bedingung für ungerechtfertigt, da es nur erwünscht sein könne, wenn dort ein neues Haus gebaut werde. Die Versammluug bewilligte die bedingungslose Entschädigung von 398 Thlr. — Für die Vertretung des Abgeordneten Oberlehrer Schmidt sind seither 300 Thlr. bewilligt worden. Hr. Direktor Kleinsorge zeigt an, daß durch die Erkrankung des Herrn Clauß auch dessen Vertretung nöthig wird und daß es ihm gelungen sei, eine geeignete Person hierfür in dem jungen Herrn Dr. Stier zu ermitteln, welcher jedoch nur auf längere Zeit eintreten wolle. Für den Religionsunterricht will Hr. Kleinsorge anderweitige Stellvertretung besorgen. Die Finanz-Kommission beantragt, für 2 Monate je 40 Thlr. und 6 Thlr. zu bewilligen und für eine etwa nöthig werdende längere Vertretung 46 Thlr. monatlich zur Disposition zu stellen, womit die Versammlung einverstanden.

Vermischtes.

— (Fund.) Den „Débats" wird Folgendes gemeldet: In der Nähe von Triplis in Syrien, in Nadir-Sorape, haben die Herren Farwooth und Pizzicani bei ihren Nachgrabungen ein jüdisches Haus aus der Zeit von etaa 200 Jahren vor Christus in vollkommen erhaltenem Zustande entdeckt. Die Geräthschaften, die sich daselbst vorfanden, sind dieselben, wie sie in Aegypten gefunden wurden; aber das Interessante ist, daß man auch Bücher fand und zwar die fünf Bücher Mosis, die Psalmen Davids und eine Sammlung von bisher unbekannten hebräischen Dichtungen. Alle diese Bücher wurden an die Asiatische Gesellschaft nach London eingesendet. (Auf keinem Gebiete aerden so viel Schnurren in den Zeitungen verbreitet, als auf dew der Entdeckung von Alterthümern. Wir können daher vorläufig auch nicht dafür einstehen, daß die obige interessante Nachricht wirklich auf Wahrheit beruht.)

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Berlin, 17. Januar. Se. Majestät der König wohnt heute Abend der Leichenfeierlichkeit für Auerswald bei. Die „Provinzial-Korrespondenz" bezeichnet die Marinevorlage als den Prüfstein für die Wahrhaftigkeit und den Ernst der patriotischen Gesinnungen des Abgeordnetenhauses. Ueber Auerswald sagt sie: Seit 1862 den politischen Bewegungen fern, machte er seine persönlichen Ueberzeugungen nicht, wie behauptet wird, im Gegensatz zur jetzigen Regierung, sondern allmälig immer entschiedener übereinstimmend mit dem Gange derselben geltend. — Die Ordens-Verleihung an den König von Italien bezeichnet die „Provinzial-Korrespondenz" als ein neues Anzeichen der freundschaftlichen Beziehungen beider Höfe, welche sich neuerdings sowohl im Abschluß des Handelsvertrags, wie in anderen Beziehungen wirksam bewährten.

London, 17. Januar. Der Dampfer „London", von hier nach Melbournc, ist am 11. d. unterwegs untergegangen. Neunzehn Personen, welche von den an Bord befindlichen 289 gerettet wurden, erreichten Plymouth.

Börsen-Berichte.

Berlin, 17. Januar. Weizen loco 50—75 Rt. nach Qualität.

Roggen loco 80—82pfd. 49, $\frac{1}{2}$ Rt. ab Bahn bez., 79—80pfd. ab Boden pari gegen Januar getauscht, Januar $48\frac{7}{8}$, 49 Rt. bez., Frühjahr $48\frac{1}{4}$, 48, $\frac{3}{8}$ Rt. bez., $\frac{1}{2}$ Br., $\frac{1}{4}$ Gd., Mai-Juni 49, $\frac{1}{8}$ Rt. bez. u. Gd. $\frac{1}{4}$ Br., Juni-Juli $50\frac{1}{4}$, $\frac{3}{8}$ Rt. bez., Juli-August $50\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Gerste große und kleine 33—43 Rt. per 1750 Pfd.

Hafer loco 24—$28\frac{1}{2}$ Rt., schles. 25—26 Rt., fein desgl. $26\frac{1}{4}$ Rt. bis 27 Rt. ab Bahn bez., Januar u. Januar-Februar 26 Rt. bez., Frühjahr 27 Rt. bez., Mai-Juni $27\frac{3}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 54—60 Rt., Futterwaare 48—52 Rt.

Sommerrübsen 108 Rt. pr. 1800 Pfd. bez.

Rüböl loco $16\frac{5}{6}$ Rt. Br., Januar $16\frac{7}{12}$, $\frac{2}{3}$ Rt. bez., Januar-Februar $16\frac{1}{12}$, $\frac{1}{6}$, $\frac{1}{8}$ Rt. bez., Februar-März $15\frac{11}{12}$ Rt., April-Mai $15\frac{7}{12}$, $\frac{17}{24}$, $\frac{2}{3}$ Rt. bez., Mai-Juni $15\frac{1}{3}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Leinöl loco 14 Rt.

Spiritus loco ohne Faß $13\frac{7}{8}$ Rt. bez., Januar und Januar-Februar $13\frac{18}{24}$, $\frac{7}{8}$ Rt. bez. u. Br., $\frac{5}{6}$ Gd., Februar-März $13\frac{11}{12}$ Rt. Br., $\frac{7}{8}$ Gd., April-Mai $14\frac{3}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., $\frac{11}{24}$ Gd., Mai-Juni $14\frac{2}{3}$, $\frac{17}{24}$ Rt. bez., $\frac{3}{4}$ Br., $\frac{2}{3}$ Gd., Juni-Juli 15, $\frac{1}{24}$ Rt. bez.

Berliner Börse vom 17. Januar 1866.

Dividende pro 1864.		Zf		
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	—	—
Aachen-Mastricht	0	4	42¼	G
Amsterd.-Rotterd.	6 19/20	4	124	bz
Bergisch-Märk. A.	7½	4	151¾	bz
Berlin-Anhalt	11 5/6	4	218	bz
Berlin-Hamburg	10	4	157	G
Berlin-Pots.-Mgdb.	16	4	196	bz
Berlin-Stettin	7 5/6	4	133¾	bz
Böhm. Westbahn	—	5	72¼	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8⅔	4	140½	bz
Brieg-Neisse	4⅓	4	90¾	G
Cöln-Minden	15 5/6	3½	170	bz
Cos.-Odb. (Wilhb.)	¾	3	63	G
do. Stamm.-Pr.	—	4½	85	B
do. do.	—	5	89½	B
Löbau-Zittau	½	4	40	G
Ludwigsh.-Bexbach	9⅕	4	152	B
Magd.-Halberstadt	25	4	205½	B
Magdeburg-Leipzig	18¾	4	275	bz
Mainz-Ludwigsh.	7½	4	139¾	bz
Mecklenburger	3½	4	76	B
Niederschl.-Märk.	4	4	96½	B
Niederschl. Zweigb.	4 1/12	4	79	bz
Nordb., Fr.-Wilh.	—	4	70	bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	10	3½	175¾	bz
do. Litt. B.	10	3½	156¼	bz
Oesterr.-Frz. Staats	5	5	109¾	bz
Oppeln-Tarnowitz	3¼	4	81¾	bz
Rheinische	6¼	4	128¾	bz
do. St.-Prior.	6¼	4	129¼	G
Rhein-Nahebahn	0	4	33½	bz
Rh.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	—	—
Russ. Eisenbahnen	—	5	79	bz
Stargard-Posen	3½	3½	94¾	G
Oesterr. Südbahn	8	5	111	bz
Thüringer	8	4	136	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	88¾	bz
do. II. Emission	4	88	bz
do. III. Emission	4½	98⅝	bz
Aachen-Mastricht	4½	72	G
Aachen-Mastricht II.	5	72½	G
Bergisch-Märk. conv.	4½	100½	bz
do. do. II.	4½	99½	bz
do. do. III.	3½	80⅝	bz
do. do. III. B.	3½	80⅝	bz
do. do. IV.	4½	98¼	G
do. do. V.	4½	97½	bz
do. Düss.-Elb.	4	88	G
do. do. II.	4½	97½	G
do. Drt.-Soest	4	88½	bz
do. do. II.	4½	98	B
Berlin-Anhalt	4	96	B
do. do.	4½	101	bz
Berlin-Hamburg	4	97¼	G
do. do. II.	4	97¾	B
Berl.-P.-Mgd. A.	4	92	B
do. do. B.	4	92¾	B
do. do. C.	4	91	bz
Berlin-Stettin	4½	100	G
do. do. II.	4	89½	bz
do. do. III.	4	89½	B
do. do. IV.	4½	99¾	bz
Bresl.-Freib. D.	4½	—	—
Cöln-Crefeld	4½	97¼	G
Cöln-Minden	4½	101¼	B
do. do. II.	5	103	bz
do. do.	4	92¾	B
do. do. III.	4	89½	bz
do. do.	4½	99¾	B
do. do. IV.	4	89⅛	G
Cosel-Oderberg	4	86½	B
do. do. III.	4½	93¼	B
Magd.-Halberst.	4½	100	G
- - Wittenb.	3	70½	B
Magd.-Wittenb.	4½	98	bz
Mosk. Rjäs gar.	5	86	B
Niederschl.-Mrk.	4	94	G
do. do. conv.	4	93¾	bz
do. do. - III.	4	93¼	bz
do. do. - IV.	4½	100	G
Niedschl. Zwb. C.	5	100½	G
Oberschl. A.	4	94¼	G
do. B.	3½	81⅞	bz
do. C.	4	92½	G
do. D.	4	92½	G
do. E.	3½	81	B
do. F.	4½	99	B
Oesterr. Franz.	3	250	bz
Rheinische	4	89	B
do. v. St. gar.	3½	83¼	G
do. 1858. 60.	4½	98¼	bz
do. 1862.	4½	98	bz
do. v. St. gar.	4½	100	G
Rhein-Nahe. gar.	4½	99	B
do. II. Em. gar.	4½	99	B
Rjäsan-Kozlov	5	77¼	bz
Rig-Dünab.	5	80	bz
Ruhr-Cref. K. G.	3½	97⅞	G
do do II	4	87⅜	G
do do III	4½	97	G
Stargard-Posen	4	—	—
do do II	4½	98½	G
do do III	4½	98½	G
Südösterr.	3	216	bz
Thüringer	4	97	G
do III	4½	97	G
do IV	4½	100¾	B

Preussische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	100	bz
Staatsanl. 1859	5	104⅛	bz
do. 54, 55, 57, 59, 56, 64	4½	100⅝	bz
do 50/52	4	96	bz
do 1853	4	96	bz
do 1862	4	96	bz
Staatsschuldsch.	3½	88½	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121	bz
Kur- u. N. Schld.	3½	88½	bz
Odr.-Deich.-Obl.	4½	97⅞	bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	101	bz
do do	3½	87	bz
Börsenh.-Anl.	5	102½	bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	83	bz
do neue	4	93¼	G
Ostpreuss. Pfdbr.	3½	80½	G
do -	4	88	bz
Pomm. -	3½	83	bz
do -	4	93	bz
Posensche -	4	—	—
do neue	3½	97	bz
do -	4	91¼	bz
Schlesische	3½	89	B
Westpreuss.	3½	80	G
do	4	88	G
do neue	4	87¼	bz
Kur- u. N. Rentbr.	4	93⅞	bz
Pommer. Rentbr.	4	94	bz
Posensche -	4	92½	bz
Preuss. -	4	93¾	bz
Westf.-Rh. -	4	96	G
Sächsische -	4	93¾	bz
Schlesische -	4	95¼	bz
Hypothek.-Cert.	4½	101¼	G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Met.	5	60¼	bz
do. Nat.-Anl.	5	64	bz
do 1854r Loose	4	74½	G
do Creditloose	--	73	bz
do 1860r Loose	5	81¼	bz
do 1864r Loose	--	50	bz
do 1864r Sb.A.	5	67½	bz
Italienische Anl.	5	63¼	B
Insk. b. Stg. 5. A.	5	70¼	bz
do. do. 6. A.	5	86	B
Russ.-engl. Anl.	5	88¼	bz
do do	3	54½	bz
do do 1862	5	88⅝	bz
do. do. 1864 holl.	5	93½	G
do. do. 1864 engl.	5	92⅞	B
Russ. Prämien-A.	5	90½	bz
Russ. Pol. Sch.-O.	4	67¼	bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	92½	B
Pfdbr. n. in S.-R.	4	64½	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	90	B
Amerikaner	6	70⅛	bz
Kurhess. 40 Thlr.	—	54½	G
N. Badisch. 35 Fl.	—	29¾	B
Dessauer Pr.-A.	3½	101½	G
Lübeck. do.	3½	50½	B
Schwd. 10 Thl.-L.		9¾	B

Wechselcours.

Amsterdam kurz	3	143¼	bz
do. 2 Mon.	3	141⅞	bz
Hamburg kurz	4	153	bz
do. 2 Mon.	4	151⅜	bz
London 3 Mon.	4	6 21	bz
Paris 2 Mon.	3	80½	bz
Wien Oest. W. 8 T.	5	96⅛	bz
do. do. 2 M.	5	95⅜	bz
Augsburg 2 M.	4	56 20	G
Leipzig 8 Tage	4	99⅚	G
do. 2 Mon.	4	98⅚	G
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 22	bz
Petersburg 3 W.	5½	86⅛	bz
do. 3 Mon.	5½	85	bz
Warschau 8 Tage	6	78⅛	bz
Bremen 8 Tage	4½	110¼	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1864.		Zf.		
Preuss. Bank-Anth.	10 19/20	4½	154	B
Berl. Kassen-Verein	8	4	132½	G
Pomm. R. Privatbank	6	4	97½	B
Danzig	7½	4	110	B
Königsberg	6¾	4	109½	G
Posen	7	4	103⅞	bz
Magdeburg	5 9/10	4	99	G
Pr. Hypothek-Vers.	10	4	114½	B
Braunschweig	0	4	86	G
Weimar	7	4	102½	B
Rostock (neue)	6 7/12	4	110	G
Gera	8	4	107	bz
Thüringen	4	4	71¾	bz
Gotha	7	4	103	G
Dess. Landesbank	6	4	89	B
Hamburger Nordb.	7⅝	4	117¼	B
do. Vereinsb.	7 21/32	4	107	G
Hannover	5⅔	4	89¾	G
Bremen	7 3/10	4	115½	G
Luxemburg	4	4	76	B
Darmst. Zettelbank	8	4	99½	B
Darmstadt	6	4	91	bz
Leipzig	4	4	83⅛	G
Meiningen	7¼	4	101¼	bz
Koburg	8	4	100½	bz
Dessau	0	5	2⅜	B
Oesterreich	5	4	72⅜	bz
Genf	—	4	36¼	bz
Moldauische	0	4	30½	bz
Disc.-Comm.-Anth.	6½	4	98¾	bz
Berl. Handels-Gesellsch.	8	4	106½	bz
Schles. Bank-Verein	6½	4	113	G
Ges. f. Fab. v. Eisbd.	8½	5	124⅞	bz
Dess. Cont.-Gas-Ak.	9¾	5	164	B
Hörder Hütten	8	5	114	G
Minerva Bergw.-A.	0	5	36¾	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 9/10 bz	Napoleons	5 12 bz
- - ohne R.	99⅔ G	Louisd'or	111¾ B
Oest. öst. W.	96⅛ bz	Sovereign	6 23¾ bz
Poln. Bankn.	— —	Goldkronen	9 8 G
Russ. Bankn.	78⅛ bz	Goldpr. Z.-Pf.	464½ G
Dollors	1 11⅝ G	Friedrichsd.	113½ B
Imperialien	5 16½ G	Silber	29 29 G
Dukaten	3 6½ B		

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Laura Anschütz mit dem Gutsbesitzer Herrn Alb. Steffens (Sargard — Skahls, auf Gotland in Schweden). — Frl. Minna Gansch mit Herrn Hermann Deinzer (Grabow). — Frl. Ida Holzhüter mit dem Schiffskapitain Wilh. Volkmann (Zartenthin).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Traebert (Ferdinandshorst).

Gestorben: F. W. Nicolai (Stettin). — Sohn Walter des Herrn Bourwieg (Greifenhagen).

Entbindungs-Anzeige.

Nur auf diesem Wege beehre ich mich anzuzeigen, daß meine liebe Frau **Olga** geb. **Witte**, heute Morgen 7 Uhr 15 Minuten von einem kräftigen Töchterchen glücklich entbunden worden ist.

Wiesbaden, den 16. Januar 1866.

Wettstein,
Lieutenant im 3. Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 14.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 11¾ Uhr entschlief sanft unsere liebe gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau **Doroth. Elisabeth Malbrane**, geb. **Eichstädt**, im 83. Lebensjahre. Diese Traueranzeige allen lieben Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Grabow a. O., den 14. Januar 1866.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 19. cr., Vormittags 9 Uhr, vom Trauerhause, Grabow, Gießereistraße Nr. 35, aus statt.

Kirchliches.

Bibelstunde in St. Lucas, Donnerstag, den 18. d. M., Abends 8 Uhr Herr Prediger Friedländer.

Polizei-Bericht.

Gefunden: Am 30. v. M. zu Züllchow: 1 große Ledertasche enthaltend 1 kleine lederne Geldtasche. — Vom 3. zum 4. d. M. auf dem Paradeplatz: ein grauer Filzhut. — Am 4. d. M. vor dem Theatergebäude: 1 Beutel-Portemonnaie, enthaltend Geld und 1 Schlüssel. — Am 4. d. M. im Hause gr. Lastadie Nr. 90: 1 leere Kiste, sign. | | 9029 Lippehne, mit Postzeichen Alt-Damm Bhf. 893 aus Stettin. — Am 2. d. M. in der Wohnung des Zahnarzts Schwanbeck, kl. Domstr. 11: 1 Rohrstock. — Am 22. v. M. auf dem Heumarkt: eine Cigarrentasche, enthaltend einen ausländischen Kassenschein.

Am 8. d. M. in der Breitenstr. 1 Stück Leinewand.

Als muthmaßlich gestohlen angehalten: Am 2. d. M. am Neuen Bollwerk: ein schwarzer Tuchrock, 1 Paar schwarze Beinkleider.

Bekanntmachung,
Gebäude-Steuer betreffend.

Zur Nachachtung für die betreffenden Gebäude-Eigenthümer werden hierdurch die nachstehenden §§ des Gesetzes, betreffend die Einführung einer allgemeinen Gebäudesteuer, vom 21. Mai 1861, republizirt.

§ 15.

Um die aufzustellenden Gebäudesteuerrollen bei der Gegenwart zu erhalten, müssen darin alle Veränderungen nachgetragen werden, welche dadurch entstehen, daß

1. in dem Eigenthumsverhältniß der Gebäude ein Wechsel eintritt;
2. bisher steuerpflichtige Gebäude in die Klasse der steuerfreien (§ 3. des Gesetzes) oder bisher steuerfreie Gebäude in die Klasse der steuerpflichtigen übergehen;
3. Gebäude durch Veränderung ihrer Bestimmung aus der § 5, Nr. 2. des Gesetzes bezeichneten Klasse (2%) in die § 5, Nr. 1. bezeichnete Gebäudeklasse (4%) übergehen und umgekehrt;
4. Gebäude neu entstehen oder gänzlich eingehen;
5. besteuerte Gebäude durch Veränderung in ihrer Substanz, namentlich durch das Aufsetzen oder Abnehmen eines Stockwerks, oder durch das Anbauen oder Abbrechen eines Gebäudetheils, durch Vergrößerung oder durch gänzliche oder theilweise Abtrennung der dazu gehörigen Hofräume und Gärten an Nutzungswerth gewinnen oder verlieren.

§ 16.

Die Eigenthümer oder Nutznießer der Gebäude sind verpflichtet, die im § 15. gedachten Veränderungen den mit der Fortführung der Gebäudesteuerrollen beauftragten Beamten schriftlich oder protokollarisch anzuzeigen und die zur Berichtigung der Rolle erforderlichen Nachrichten beizubringen.

§ 17.

Ist die Anzeige von dem Wechsel in dem Eigenthum (§ 15. zu 1) nicht erfolgt, so wird die veranlagte Gebäudesteuer von dem in der Rolle eingetragenen Eigenthümer bis für den Monat einschließlich forterhoben, in welchem die zur Fortschreibung und Berichtigung der Rolle erforderliche Anzeige geschieht, ohne daß dadurch der neue Besitzer von der auf ihm gesetzlich obliegenden Verhaftung für die Gebäudesteuer entbunden wird.

Ist die Anzeige von einer Aenderung unterlassen, welche eine Steuerverminderung, oder die Freiheit von der Steuer begründet (§. 15. zu 2 bis 5), so wird die Steuer ebenfalls bis für den Monat einschließlich forterhoben, in welchem die Anzeige erfolgt.

Neu entstandene Gebäude (§. 15. zu 4), desgleichen wesentliche Verbesserungen von Gebäuden, sowie Vergrößerungen der zu ihnen gehörigen Hofräume u. s. w. (§. 15. zu 5), sind spätestens drei Monate vor dem Termine anzumelden, mit welchem sie zur Versteuerung gelangen müssen (§. 19. zu 1 und 2); Veränderungen in der Einrichtung, oder Benutzung der im §. 5. Nr. 2. gedachten Gebäude, wodurch dieselben in die §. 5. Nr. 1. erwähnte Gebäudeklasse übertreten, sind binnen drei Monaten nach Ablauf des Jahres, in welchem die Veränderung eingetreten ist, anzumelden. Wer die Anmeldung unterläßt, verfällt, wenn dadurch dem Staate Steuer vorenthalten ist, in eine dem doppelten Betrage der vorenthaltenen Steuer gleichkommende Geldbuße, in den übrigen Fällen in eine Geldbuße von zehn Silbergroschen bis fünf Thaler.

Die Untersuchung und Entscheidung steht dem Gerichte zu, wenn nicht derjenige, welcher der Verletzung einer der vorstehenden Vorschriften beschuldigt wird, binnen einer von dem Landrath beziehungsweise Gemeinde-Vorstand zu bestimmenden Frist den ihm bekannt gemachten Strafbetrag, nebst der etwa zu erlegenden Steuer, und die durch das Verfahren gegen ihn entstandenen Kosten freiwillig zahlt.

§. 18.

Als Beitrag zu den Fortschreibungskosten haben die Eigenthümer der Gebäude, in deren Eigenthumsverhältniß ein Wechsel eintritt (§. 15. Nr. 1.), nach der näheren Bestimmung des Finanzministers, eine Gebühr zu entrichten, welche den Betrag von 5 Sgr. für eine zu bewirkende Fortschreibung in keinem Falle übersteigen darf.

§. 19.

1. Neu erbaute, oder vom Grunde aus wieder aufgebaute Gebäude werden erst nach Ablauf zweier Kalender-Jahre, in welchem sie bewohnbar, beziehungsweise nutzbar geworden sind, zur Gebäudesteuer herangezogen.

2. Ebenso treten Steuererhöhungen in Folge von Verbesserungen der Gebäude (§. 15. zu 5.) erst nach Ablauf zweier Jahre seit dem Kalenderjahre in Kraft, in welchem die Verbesserung vollendet ist.

3. Für solche Gebäude, welche durch Brand, Ueberschwemmung, oder sonstige Naturereignisse vollständig zerstört, oder von ihrem Eigenthümer gänzlich abgebrochen worden sind, wird die Gebäudesteuer von dem ersten Tage desjenigen Monats ab, in welchem die Zerstörung erfolgt, oder der Abbruch vollendet ist, abgesetzt.

4. Geht durch Ereignisse der zu 3. gedachten Art der Jahresertrag eines solchen Gebäudes ganz oder theilweise verloren, so ist, sofern der erlittene Verlust den dritten Theil des jährlichen Nutzungswerths des Gebäudes erreicht oder übersteigt, ein dem Verhältniß des stattgefundenen Verlustes entsprechender Theil, nach Umständen der ganze Jahresbetrag der Gebäudesteuer zu erlassen.

5. Dieser ganze Betrag ist auch dann zu erlassen, wenn ein Gebäude erweislich während eines ganzen Jahres unbenutzt geblieben ist.

Stettin, 17. Januar 1866.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Bekanntmachung.

Die hier zwischen der Oder und dem Dunzig belegene sogenannte Schlächterwiese, welche aus der sogenannten großen Schlächterwiese von 74 Morgen 48 □-R. und der unmittelbar an diese grenzenden kleinen Schlächterwiese von 28 Morgen 99½ □-R. besteht, soll vom 1. April 1866 ab anderweit auf 3 Jahre verpachtet werden.

Zu dem auf Sonnabend den 3. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr in unserem Geschäfts-Lokale anberaumten Bietungs-Termin laden wir Pachlustige mit dem Bemerken ein, daß die Pacht-Bedingungen in unserer Registratur während der Dienststunden eingesehen werden können.

Stettin, am 3. Januar 1866.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bau- und Nutzholz-Verkauf im Armenheider Forste.

Am Montag den 22. Januar d. J., Morgens von 10 Uhr ab, sollen circa 280 Stück Stämme ausgearbeiteter Bau- und Nutzhölzer, wobei ungefähr **150 Stück extrastarke** vorzugsweise für Kahnbauer geeignete gesunde Hölzer und **starke Schneidehölzer** sich befinden, in den Jagen 1 und 5 der Armenheider Forst, zwischen dem Dorfe Armenheide und der Baumbrücke an **Ort und Stelle im Walde** öffentlich **meistbietend** verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen sind unverändert geblieben und können die Käufer das Holz zu jeder Zeit besichtigen, auch das Aufmaß- und Taxe-Register **3 Tage vor dem Termin**, sowohl in unserer Registratur, sowie beim Klosterförster Schmidt in Armenheide einsehen.

Wird der Holz-Verkauf am 22. Januar nicht beendet, so wird die Auktion **am nächsten Tage** von Morgens 10 Uhr ab, fortgesetzt.

Stettin, den 6. Januar 1866.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

Verkauf
einer Baustelle auf dem sogenannten Kanonenplatze (städtischen Antheils).

Die an der Wilhemstraße im Bauviertel II der hiesigen Neustadt belegene 8107 □ Fuß Fläche enthaltene Baustelle Nr. 4 soll:

Montag, den 5 März d. J Vormittags 11¾ Uhr im Magistrats-Sessionssaale des hiesigen Rathhauses,

öffentlich meistbietend vor dem Stadtrath Hempel verkauft werden.

Käufer werden mit dem Bemerken eingeladen daß:

1. das Minimum des Kaufpreises 25 Sgr. pro □ Fuß beträgt.
2. ⅙ der Kaufgelder **vor** der Uebergabe bezahlt werden müssen.
3. die übrigen ⅚ hypothekarisch zur **ersten Stelle**, gegen 5 pro Cent Zinsen, bei prompter Verzinsung, 5 Jahre lang **ungekündigt** stehen bleiben können, und
4. die Straßenfronte der Baustelle, innerhalb 2 Jahren mit Gebäuden bebaut oder aber mit einer festen Bewährung von Stein oder Eisen begrenzt werden muß.

Stettin den 11. Januar 1866.

Die Oekonomie-Deputation

Verkauf einer ehemaligen Dammwärter-Wohnung an der Stettin-Dammschen Chaussee.

Das der Chaussee-Hebestelle am Zollstrome gegenüber belegene, der Stadt Stettin gehörende, halbe Dammwärterhaus, soll, da dasselbe zu städtischen Zwecken nicht mehr gebraucht wird, mit dem dazu gehörenden ½ Morgen Garten und Wiese, wie es steht und liegt, öffentlich **meistbietend** verkauft werden.

Zur Entgegennahme der Gebote steht:

Donnerstag, den 25. Januar 1866,

im Magistrats-Sitzungssaale des hiesigen Rathhauses, vor dem Stadtrathe Herrn Hempel ein Termin an, zu welchem mit dem Bemerken eingeladen wird, daß die Hälfte der Kaufgelder baar beim Abschlusse des Vertrages bezahlt werden muß, die Restkaufgelder aber, bei prompter Verzinsung zu 5 Prozent, 5 Jahre lang, **ungekündigt** stehen bleiben können.

Stettin, den 30. November 1865.

Die Oekonomie-Deputation.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 19. d. M. Vormittags 11 Uhr: sollen auf der hiesigen Gas-Anstalt verschiedene gebrauchte Meubles öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung versteigert werden.

Stettin, den 15. Januar 1866.

Die Kommission für die Gas-Anstalt.

Auktion

am 19. und 20. Januar cr. Vormittags 9½ Uhr, im Kreisgerichts-Auktionslokal über: Gold, Silber, Uhren, Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten, Möbel aller Art, Haus- und Küchengeräthe:

am 20. Januar cr. um 10 Uhr:
2 Oelgemälde, 1 Partie Strick- und Stick-Wolle, 1 Kahn-Anker, 5 Kindersärge,
um 11½ Uhr: ein Arbeitspferd.

Reisler.

Wissenschaftlicher Verein.

Donnerstag, den 18. Januar 1866,
Abends 6½ Uhr,
Im Conferenz-Zimmer des Gymnasiums
Herr Gymnasial-Direktor Heydemann:
Ueber den Napoleonischen Jul. Cäsar.

Bürger-Verein.

Versammlung, Donnerstag den 18. Januar cr. Abends 8 Uhr im kleinen Saale des Schützenhauses.

Tagesordnung:

1. Besprechung über das Städtische Wasserentnahme-Reglement;
2. Erneuerter Antrag betr. die Bollwerksausfälle,
3. Erledigung eingegangener Fragen.

Lotterie-Loose
zur bevorstehenden Ziehung der zweiten Klasse

sind, um den Käufern zu dieser Klasse eine Entschädigung für die nicht gespielte erste zu gewähren, zu nachstehenden ermäßigten Preisen zu haben:

das ganze Loos für	30	Thlr.	20	Sgr.
" halbe " "	15	"	10	"
" viertel " "	7	"	20	"
" achtel " "	3	"	25	"
" 1/16 " "	2	"	—	"
" 1/32 " "	1	"	—	"
" 1/64 " "	—	"	15	"
" 1/128 " "	—	"	8	"

alles auf gedruckten Antheilscheinen,
Schuhstr. 4, im Laden.

Turiner Ball-Handſchuhe!

Dieſe ſchönen Handſchuhe ſind ſoeben eingetroffen, was namentlich dem geehrten Offizier-Corps ganz ergebenſt anzeigt.

J. Elmer, Coiffeur, Schulzen- u. Reifſchlägerſtr.-Ecke.

Zum Cotillon!

Bouquets, das Dutzend von 10 Sgr. an,
Orden, das Dutzend von 4 Sgr. an,
empfiehlt **H. FISCHER.**

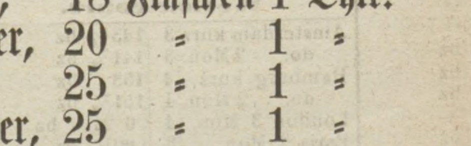


Die Bier-En-gros-Handlung

von

Carl Devantier

empfiehlt



Echt Erlanger Export-Bier, 18 Flaſchen 1 Thlr.
Echt Grünthaler Unterhöhler, 20 „ 1 „
Echt Berliner Aktienbier, 25 „ 1 „
Echt Potsdamer Stangenbier, 25 „ 1 „

Die ausgezeichnet ſchöne und flaſchenreife Qualität obiger Biere kann ich aus voller Ueberzeugung empfehlen.

Carl Devantier,
Frauenſtraße 51.

---

1 mahagoni Kleider-Sekretair dunkel, 1 Schneidertiſch mit Buchenplatte, 1 birkene Bettſtelle, noch gut erhalten, 1 kleine Wanduhr ſind bill. zu verk. Mönchenſtr. 5, 2 Tr.

Für Vogelliebhaber!

Ein ausgeſtopfter Kranich iſt Umſtände halber billig zu verkaufen. Mönchenſtraße Nr. 19, im Laden.

Gute Ziegel-Latten, à Schock 7 Thlr., zu haben bei **F. Assmann,** Zedlitzfelde bei Pölitz, frei in Stettin 8 Thlr. pr. Schock.

Unſer pro 1866 über **Gemüſe-, Feld-, Gras- und Blumen-Sämereien** erſchienener **Katalog** wird kl. Domſtr. 21 und Gartenſtr. 2 gratis verabreicht. Trotz der ſehr billigen Preiſe liefern wir nur Sämereien **beſter** Qualität und ſehen deshalb recht zahlreichen Aufträgen entgegen, deren promteſte Ausführung wir uns angelegen ſein laſſen werden. Hochachtungsvoll

Gebrüder Stertzing.

Stettin, Januar 1866.

Empfehlung.

Direkt aus **Bordeaux**
von **H. Peraire & Co.,**
empfing einen **Poſten Rothwein**
und empfehle die Bouteille à 15 Sgr. incl., bei Abnahme größeren Quantums billiger

Franz Gerber, Roſengarten Nr. 70.

Unverfälſchte inländ. Roth- und Weißweine,

von 6 Sgr. die Flaſche an, als Koch- und Bowlenweine zu verwerthen, empfiehlt en gros und en detail.

Franz Gerber, Roſengarten 70.

---

1 faſt neue Drehrolle iſt zu verk. Hünerbeinerſtr. 14, 1 T.

Ein ſehr guter Birkenkoffer iſt billig zu verkaufen Baumſtraße 27, Mittelhans 2 Tr., Brettſchneider Glöde.

Für Schützen u. Jagdfreunde

halte meine Büchſenmacherei und Gewehrlager beſtens empfohlen

H. Borsch,
Aſchgeberſtraße Nr. 2.

Ein kleiner Baumwagen iſt zu verkaufen Kupfermühl, Kurzeſtraße Nr. 1.

Am billigſten ſind Särge in allen Größen gr. Wollweberſtaße 34.

Gesundheits-Chocolade, Chocoladenpulver, Cacao-Masse, exstrafeines entoeltes Caracas-Cacao-Pulver, Cacao-Thee, Racahout des Arabes, Arowroot, präparirtes Gerstenmehl und Bullrichs-Salz, billigst bei

Hermann Tiede,
Stettin, Frauenstrasse No. 24.

Maschinen-Treibriemen

einfache, doppelte und dreidoppelte, aus ächt amerikaniſchem Büffelleder vorzüglich ſchön gearbeitet, Näh- und Schmierriemen, Nähriemen, Häute ꝛc. empfiehlt zu Fabrikpreiſen

Hermann Tiede, Stettin.
Frauenſtraße 23.

Nur Ueberzeugung macht wahr!!!

Feine 6 Pfennig-Cigarren,
25 Stück nur 6 u. 7½ Sgr.,
½ Dutzend 2 Sgr. Fuhrſtr. 1 u. 2, part. links



Im Magazin Roßmarkt 6,
ſind alle Sorten Särge, Kiſſen, Decken und Leichenanzüge zu billigen Preiſen vorräthig.

Chablonen a Buchſt 1 Sgr. zum **Wäſche** zeichnen.
Petſchafte vorräthig a St. 5 Sgr. für Herren u. Damen.
Jede Beſtellung von **Kupfer- u. Meſſing-Chablonen** werden ſauber angefertigt bei

A. Schultz, Pelzerſtraße 28.

Zum **Tanzſpiel** auf dem Pianoforte empfiehlt ſich **Uhrlandt,** Fuhrſtraße 21.

Statt jeder beſonderen Meldung empfiehlt ſich bei ſeiner Abreiſe von hier allen Freunden und Bekannten

Rosalowsky.

Ich fordere hiermit die Schneiderin **M. H.** auf, ſich binnen 3 Tagen bei mir ihre Sachen einzulöſen, widrigenfalls ich ſie als mein Eigenthum betrachte. H. Rieck.

Geſtohlen.

Heute Dienſtag den 16. Jan. Morgens 7 Uhr, iſt mir eine blecherne Milchkanne mit 8 Quart Milch vor dem Hauſe des Herrn Oberbeck in Züllchow geſtohlen worden. Wer mir den Dieb ſo nachweiſt, daß ich denſelben gerichtlich belangen kann, erhält von mir 1 Thaler als Belohnung. **August Laabs,** in Züllchow, Chauſſeeſtraße 28.

Eine graue Affenpinſcher-Hündin hat ſich angefunden, mit der Steuermarke 464. Eigenthümer kann dieſelbe abholen gr. Laſtadie 92, **J. Engelbrecht.**

Haus-Geſuch.

Ein Mittelhaus, mit 4 bis 6000 Thlr. Anzahlung, wird ſofort oder ſpäteſtens bis Oſtern zu kaufen reſp. übernehmen geſucht. Selbſt-Verkäufer erfahren das Nähere Mönchenbrückſtraße 6, part., zwiſchen 1 und 4 Uhr Nachmittags. Auch werden Adreſſen erbeten.

7000 Thaler

ſuchen wir auf ein jetzt neu erbautes Haus zur erſten Stelle. — Selbſtdarleiher wollen ſich gefälligſt melden.

G. Borck & Co.,
Roßmarkt Nr. 4.

Warnung!

Einem geehrten Publikum hiermit zur Nachricht, meinem Sohn **Hermann,** welcher ſich als Geſelle ſehr gut ſelbſt ernähren kann, nichts auf meinem Namen zu borgen oder Zahlung zu leiſten, indem ich durchaus für keine Zahlungen aufkomme. **Fr. W, Zastrow,** Tiſchlermſtr.

Stettin, 1866.

Damen-, ſowie Kindergarderobe wird ſauber und billig angefertigt Roſengarten 11, 2 Tr.

Meinen anerkannt guten Mittagstiſch empfehle beſtens. Auch werden Menagen außer dem Hauſe verabreicht.

Minna Rödiger, Paradeplatz 27b, part.

Ich bin willens ein Kind in Pflege zu nehmen.
Pelzerſtraße 29, Hof part.

Zwei ordentliche Leute wünſchen eine Kammer, oder bei Leuten mit einzuwohnen. Zu erfr. Fuhrſtr. 18, H. 2 Tr.

Mein Geſchäft und meine Wohnung iſt jetzt gr. Wollweberſtr. 15.
F. Leistikow, Vergolder.

Es wird zum 1. April d. J. eine Wohnung von 3 Stuben parterre oder in der erſten Etage, in der Mitte der Seadt belegen, zu miethen geſucht.
Adreſſen: Breiteſtraße Nr. 51, 1 Tr. rechts.

5000 Thlr.

pupillariſch ſicher werden von einem prompten Zinszahler ſogleich oder zum 1. März geſucht. Selbſtdarleiher werden gebeten ihre Adr. unter P. P. 27, in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Mit dem 1. Januar habe ich die Apotheke **zum ſchwarzen Adler, gr. Domſtr. Nr. 12,** dem Herrn Apotheker **Theodor Friederici** käuflich übergeben und Selbigen beauftragt, die von mir überſandten Conto's in meinem Namen nach Empfangnahme zu quittiren.

Otto Ruhbaum.

Auf die vorſtehende Anzeige des Herrn Apotheker **Otto Ruhbaum** Bezug nehmend, empfiehlt ſich bei der Uebernahme der Apotheke ganz ergebenſt

Theodor Friederici,
Beſitzer der Apotheke „zum ſchwarzen Adler,“ gr. Domſtraße Nr. 12.

Stettin, Januar 1866.

Wäſche wird ſauber und billig **geſtickt**
Pelzerſtraße Nr. 4, parterre.

P. Schweitzer,
Vergolder,
Roßmarktſtraße Nr. 18.

Zum Kauf und Verkauf von Grundſtücken jeglicher Art; ſowie zur Anſchaffung und Unterbringung vou Kapitalien in jeder beliebigen Größe, auf gute Hypotheken empfiehlt ſich

Ludw. Heinr. Schröder,
Fiſcherſtraße Nr. 4—5.

---

6 Sgr.

werden für gute Haſenfelle gezahlt gr. Wollweberſtraße 3.

Für Lumpen, Knochen, Kupfer, Meſſing und alle Arten Metalle werden die höchſten Preiſe gezahlt.

Gr. Wollweberſtraße 3.

Rath in Polizei- und Unterſuchungs-Sachen, ſomie in allen Verhältniſſen des bügerlichen, gerichtlichen und geſchäftlichen Verkehrs **wird umſonſt ertheilt;** ſchriftliche Arbeiten aller Art, als: Eingaben, Klagen, Widerſprüche, Klagebeantwortungen: Reſtitutions-, Rekurs-, Gnaden- und Bitt-Geſuche, Appellations-Anmeldungen und Rechtfertigungen, Militair-, Steuer- und Einzugsgeld-Reklamationen, Denunziationen, Briefe, Schrift- und Noten-Kopialien ꝛc. werden billig und ſauber gefertigt,

im Volks-Anwalts-Bureau,
54 am Paradeplatz Kaſematte Nr. 54

Feine auch gewöhnliche Wäſche wird ſauber und billig genäht, auch werden Buchſtaben billig und eigen geſtickt in Grabow a. O. Lindenſtraße im Gaſthauſe „Friedrichsſaal“ 2 Tr. **Emilie Mülkau.**

Wäſche wird genäht u. geſtickt Mönchenbrückſtr. 6, 3 T.

Ostender Keller

fr. Holſteiner Auſtern à 100 4 Thlr.
treffen wöchentlich mehrere Sendungen ein, und empfiehlt dieſelben zur geneigten Beachtung.

Reſtauration
zur
Düpplerſchanzen-Halle.
Beutlerſtraße Nr. 13.
Heute nnd die folgenden Tage:
Geſang und Harfen-Conzert.
L. Wildt.

Vorläufige Anzeige.
Sonnabend, den 20. d. Mts.:
Grosser Maskenball,
wozu ergebenſt einladet
A. Lohf.

Hôtel garni von M. Sachs,
Bollwerk 15. — Heute und folgende Tage
Concert u. Gesang.

E. Doege's Restauration,
Louiſenſtraße Nr. 23. — Heute und die folgenden Tage:
Concert und komiſche Geſangs-Vorträge
der Geſellſchaft **Berger** aus Prag, Mitwirkung der Zwillingsſchweſtern Fräulein Minna und Dora.

Devantier's Etablissement.
Mittwoch den 17. Januar:
Grosses Concert
von der **Hauskapelle.** Auftreten der Soubrette Frl. **Schmidt,** und des Komikers Herrn **Schwœdler.**
Anfang 8 Uhr. **Entree 2 Sgr.**

Masken-Anzüge
für Herren ſind ſehr billig zu vermiethen gr. Wollweberſtraße 39, parterre links.

Zu Maskenbällen
empfehle ich eine gute Auswahl von Bärten, Locken, Perrücken jeden Genres, Rococo- und Allongen-Perrücken, Larven ꝛc. **Fensch,** Coiffeur,
gr. Wollweberſtr. 39, nahe der Neuſtadt.

STADT-THEATER
in Stettin.
Donnerſtag, den 17. Januar 1866.
Deborah.
Volksſchauſpiel in 4 Akten von S. H. Moſenthal.

Vermiethungen.

Breiteſtraße 49—50, 1 Tr. hoch, eine Wohnung von 4 od. 6 Stuben nebſt Zub. zum 1. April zu verm.

Wilhelmſtr. 3, p. Kl. l. iſt 1 möbl. St. ſof. o. z. 1. z. v.

Wilhelmſtr. 8 iſt 1 Stall zu 2 Pferden ſogl. miethsfr.

Mauerſtr. 4, part., ſind 2 möbl. Vorderſtuben ſogleich ſehr billig zu verm. Näh. daſ. Auch wird daſelbſt ſehr billig Klavier-Unterricht ertheilt.

Frauenſtraße 7 iſt eine Wohnung von 4 Stuben und Zubehör 1 Tr. links zum 1. April zu verm., ſehr geeignet für einen Kaufmann, der Wohnung mit Comtoir vereinigt haben will.

Frauenſtr. 7 iſt Stube, Kammer u. Küche im Hinterhaus zum 1. Februar c. zu verm. Näh. daſ. part. links.

---

1 anſt. Mädchen findet freundl. Schlafſtelle Kloſterhof 22, Hof 3 Tr.

Große Laſtadie Nr. 88,
Bredow Nr. 18,
ſind verſchiedene kleine Wohnungen zu vermiethen vom Adminiſtrator **Schultze,** Friedrichſtraße Nr. 6, 3 Tr

---

In der Schmiede am Bäckerberg Nr. 1 iſt z. 1. Febr. eine Wohnung zu verm. Zu melden Galgwieſe Nr. 9.

Eine Schlafſtelle iſt zu verm. Splittſtr. 12, 1 Tr.

Gr. Laſtadie 49 iſt eine Wohnung zu vermiethen. Das Nähere gr. Laſtadie Nr. 63, 1 Tr. hoch.

Friedrichſtraße 6 iſt eine 2 Tr. belegene möbl. Hinterſtube mit beſonderem Eingang zu 4 Thlr. zum 1. Febr. au einen Herrn zu verm. Näh. part.

Kl. Domſtraße Nr. 22 iſt ein gewölbter Keller, der ſich zu Lagerräumen eignet, zu verm. Näheres daſ.

Neu-Torney, Grünſtraße 2 iſt Stube, Kammer und Küche zum 1. Februar zu vermiethen.

Paradeplatz 29, 3 Tr. iſt eine möbl. Stube z. 1. Febr. z. v.

Zum 1. Feb. iſt 1 freundl. Wohnung, beſtehend aus Stube, Kammer u. Küche z. v. Näh. daſ. 2 Tr.

Roſengarten Nr. 59 ſind 2 Stuben, K. u. Zubeh. z. v.

---

1 o. Menſch f. g. Schlafſt. kl. Wollweberſtr. 1, h. 1 T.

---

2 o. Leute f. z. 1. g. Schlafſt. Magazinſtr. 2, 3 Tr. r.

Roſengarten Nr. 17.

Eine herrſchaftliche Wohnung 1 Tr. hoch, beſtehend aus 1 Entree, 5 Stuben, 2 Alkoven, Küche, Speiſekammer, Mädchenkammer, Keller, Bodenkammer, ſowie gemeinſchaftl. Waſchhaus und Trockenboden nnd Waſſerleitung iſt zum 1. April d. J. Roſengarten 17 zu verm.

Kirchplatz Nr. 1 iſt die 3te Etage aus 1 Saal und 8 Zimmern beſtehend, mit auch ohne Pferdeſtall, Wagenremiſe und Kutſcherſtube veränderungshalber ſofort oder ſpäter zu vermiethen.

Erhard Weissig.

Viktoriaplatz 7 iſt eine große Kellerei, worin ſeit mehreren Jahren ein Weingeſchäft betrieben worden iſt, wird zum 1. Juli frei.

Lindenſtraße 2, iſt die Belle-Etage, beſtehend aus 7 Stuben und allem Zubehör, zum 1. April frei.

Einen eleganten Laden

beabſichtige ich im Laufe dieſes Jahres auf der rechten Seite meines Hauſes **Roßmarkt Nr. 4** einzurichten und zu vermiethen. Hierauf Reflektirende bitte ich ſich an mich zu wenden.

C. F. Dreyer.

Grünhof, Grenzſtraße Nr. 19

iſt eine herrſchaftliche Wohnung von 4 Stuben nebſt Zubehör mit Gartenpromenade, es kann auch Pferdeſtall mit Burſchengelaß und Wagenremiſe mit vermiethet werden, zum 1. April zu beziehen. Das Nähere daſ. im Laden.

Kirchplatz Nr. 3, 1 Tr., iſt ein Quartier von 3 Stuben, Kabinet, Küche und allem Zubehör zum 1. April d. J. zu vermiethen. Näh. part. daſelbſt.

Kirchplatz Nr. 3, iſt ein Quartier von 2 Stuben und Küche, 4 Tr. hoch, ſofort zu verm. Näh. daſ. part.

Eine freundl. möbl. Wohnung iſt Beiteſtraße Nr. 39, gegenüber Hotel drei Kronen 3 Tr. z. 1. Febr. zu verm.

Breiteſtraße 2, 2 Tr. iſt ein hübſch möbl. Vorderzimmer ſogleich oder ſpäter zu beziehen.

Eine freundl. möblirte Parterre-Vorderſtube iſt wegen Verſetzung gr. Oderſtr. 58 an einen ruh. Herrn ſgl. z. v.

Roſengarten 32, iſt eine möbl. Parterre-Vorderſtube zum 1. Febr an 1 Herrn, der ſein eigenes Bett hat, bill. zu vermiethen.

Eine Stube mit oder ohne Möbel iſt an 1 Herrn oder Dame zu verm. Magazinſtr. 2, Hof rechts 4 Tr.

Ein möblirtes Zimmer iſt ſogl. oder zum 1. Febrnar Grüneſchanze 2a, 3 Tr. links zu verm.

Dienſt- und Beſchäftigungs-Geſuche.

Ein ordentl. Mädchen, die mit der Küche Beſcheid weiß, kann ſogl. in Dienſt treten Beutlerſtraße 13, L. Wildt.

Wirthſchafterinnen und Stubenmädchen nach dem Lande werden ſof. verl. durch M. Mahnſitz, Louiſenſtr. 23, 2 T.

Ein anſtändiges Hausmädchen von außerhalb, die im Schneidern und Putz ſehr geübt iſt, empfiehlt die Miethsfrau Krauel, gr. Wollweberſtraße 48, Hof part.

Den geehrten Herrſchaften empfiehlt ſich als Geſindevermietherin Frau **Hanson,** Schiffbaulaſtadie 16.

Ein tüchtiges Mädchen mit guten Zeugniſſen empfiehlt Miethsfrau **Hanson,** Schiffbaulaſtadie 16.

Für eine Ziegelei an der Oder, die jährlich 2½ Million Steine fertig machen kann, wird ein Zieglermeiſter geſucht, der die dazu nöthigen Kenntniſſe und Mittel beſitzt. Näheres Frauenſtraße 16—17, 1 Tr. im Comtoir.

Eine Amme mit reichl. Nahrung, welche ſchon 4 Monate genährt hat, ſucht zum 1. Febr. eine ähnliche Selle. Zu erfragen Mönchenſtraße 3, bei Frau Bartſch.

Ein tüchtiger Maſchiniſt, welchem die beſten Zeugniſſe zur Seite ſtehen, ſucht als ſocher eine Stelle. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Ein geſitteter Knabe kann ſofort in die Lehre treten beim **Uhrmacher L. Hartwig,** am Schloß.